

(Ver)sicherung als Komponente der Risikopolitik

- eine betriebswirtschaftliche Perspektive -

AGENDA

**Einbettung von Versicherung als Sicherungsinstrument
in den Gesamtkomplex des Risikomanagements,
das Institutionen übergreifend angelegt sein sollte !**

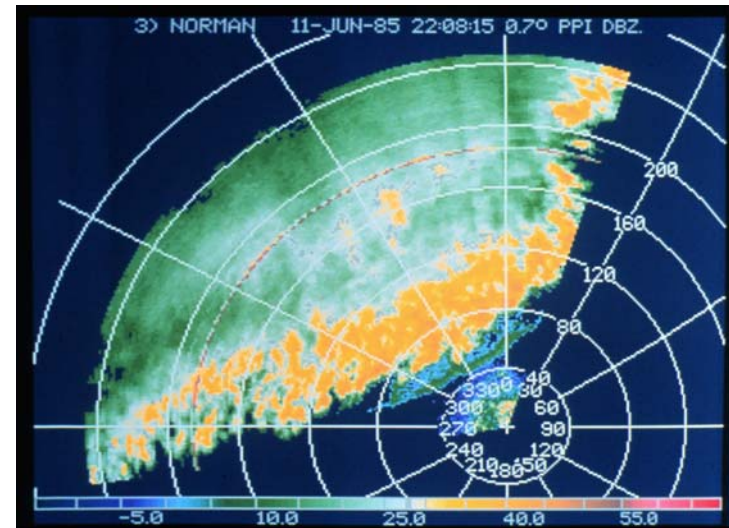
- 1 Risikopolitik
- 2 Versicherung als Sicherungsinstrument
 - 2.1 wirkungsbezogen [Versicherbarkeit]
 - 2.2 ursachenbezogen
- 3 Kritische Reflexion

1 Risikopolitik

- auf verschiedenen institutionellen Ebenen
- in verschiedenen Formen

originäre Risikoträger

- natürliche und juristische Personen
- Kommunen – Länder – Staat – internationale Organisationen



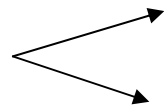
managen die in ihren Verantwortungsbereich fallenden, durch eigene oder fremde Entscheidungen und Aktivitäten generierten Risiken

1 Risikopolitik

- auf verschiedenen institutionellen Ebenen
- in verschiedenen Formen

Risikomanagement

- ursachenbezogen



Eintrittswahrscheinlichkeit von Schäden
Ausmaß vermindern

z.B. Werkschutz, Umweltschutz,.....

- wirkungsbezogen

finanzielle Folgen des Schadeneintritts

```
graph LR; A[finanzielle Folgen des Schadeneintritts] --> B[selbst tragen]; A --> C[übertragen];
```

über vertragliche oder hoheitsrechtliche Aufteilung von Risiken: z.B. Gefahrenübergang im Warenverkehr, Versicherung,

1 Risikopolitik

Kette von Risikoträgern:

Aufteilung - Verteilung - Transformation
von individuellen Risiken und Risikokollektiven

Erstversicherung:

Transfer (eines Teils) des originären Risikos
gegen Entgelt auf **Risikoträger 2. Ordnung**

Mit- und Rückversicherung:

Teilung des transformierten Risikos
zwischen Versicherungsunternehmen
→ **Risikoträger n-ter Ordnung**

Alternativer Risikotransfer (ART):

in den **Kapitalmarkt**, z.B. Cat-Bonds
→ Risikoteilung mit weiteren
professionellen Risikoträgern

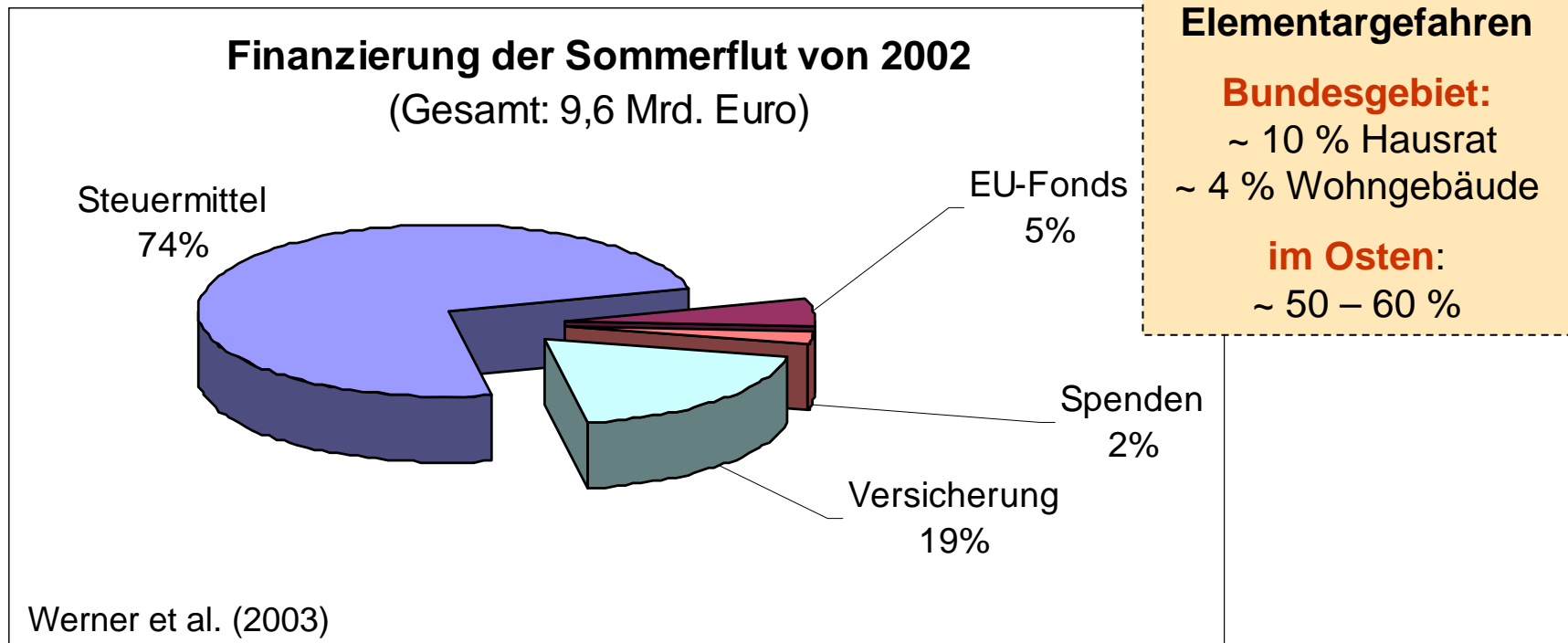
Staat:

„**Insurer of last resort**“
für katastrophale Schäden

1 Risikopolitik

Staat als „Insurer of last resort“

trägt die finanziellen Konsequenzen jenes Anteils an **Katastrophenschäden**, die von den originären Risikoträgern nicht **verhindert** oder **vermindert** wurden und deren finanzielle Konsequenzen sie nicht **übertragen** haben bzw. nicht selbst **tragen** können



1 Risikopolitik

Staatsdeckung als Voraussetzung für
privatwirtschaftlichen Versicherungsschutz

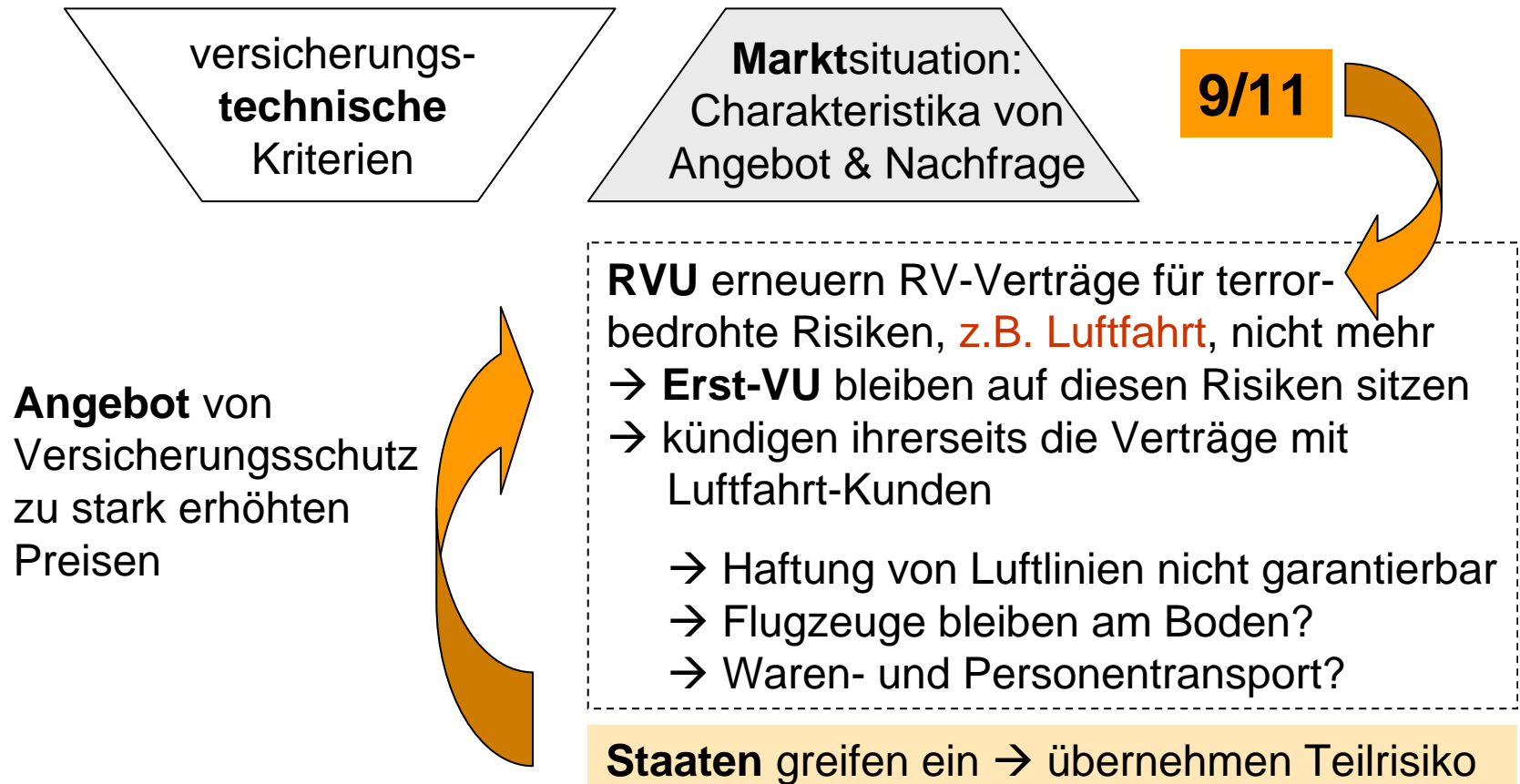
Beispiel:

Terrorversicherung in Deutschland

Verteilung von Sach- und Vermögensschäden
auf verschiedene Risikoträger

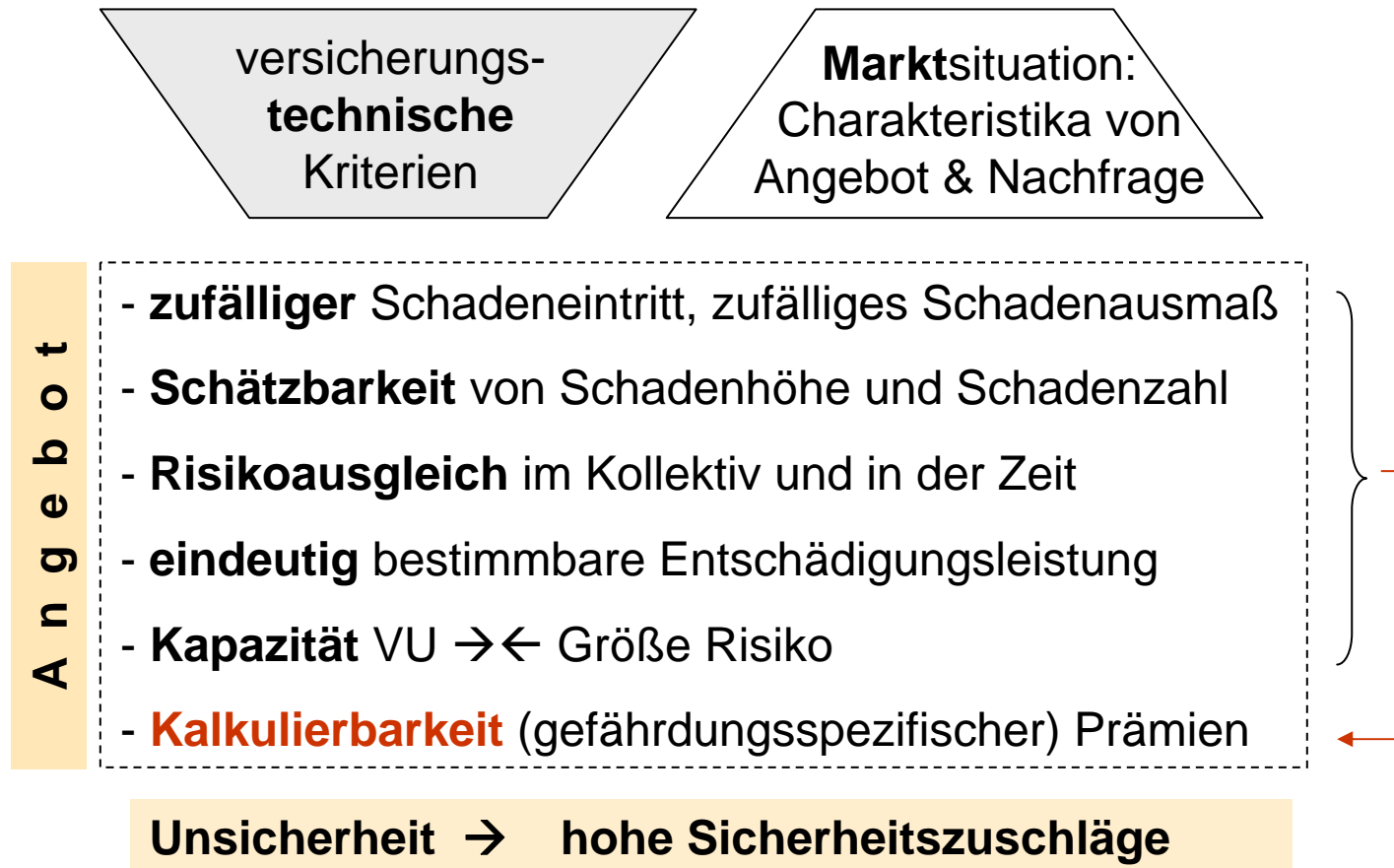
2 Versicherung als Sicherungsinstrument

2.1 wirkungsbezogen: was ist versicherbar?



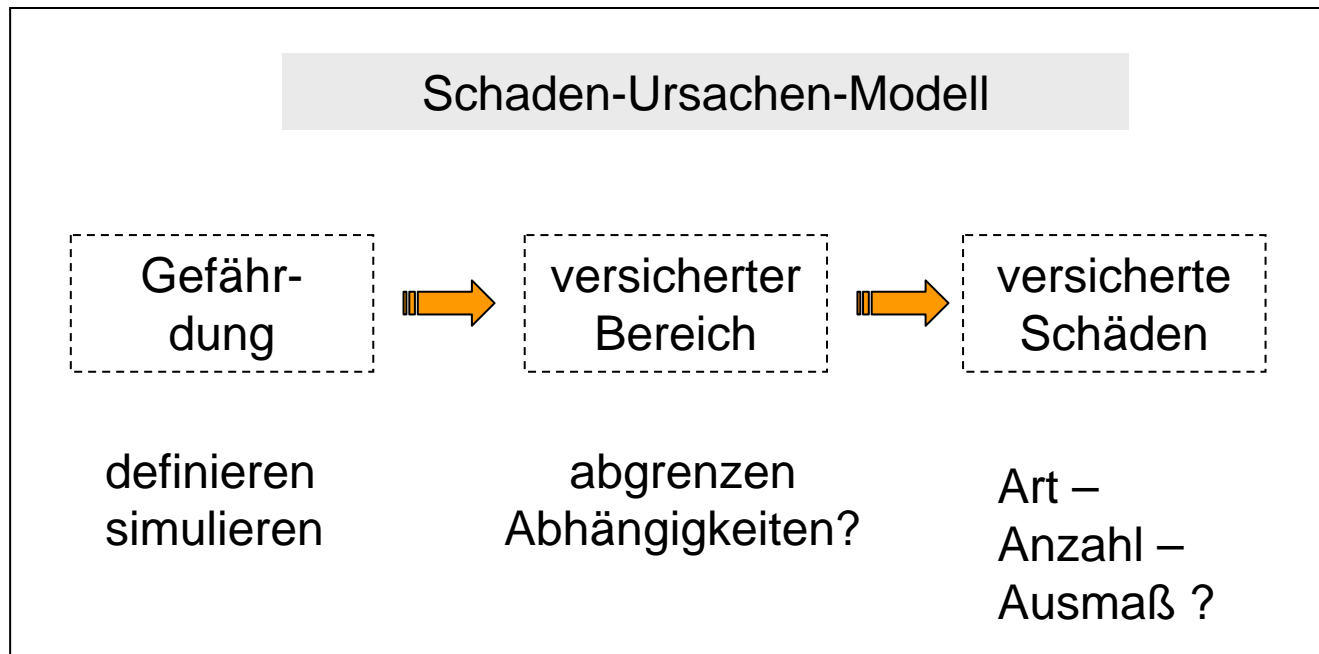
2 Versicherung als Sicherungsinstrument

2.1 wirkungsbezogen: was ist versicherbar?



2 Versicherung als Sicherungsinstrument

2.1 Tarifierung



- o wesentliche Einflussfaktoren auf (versicherte) Schäden?
- o Datenerfassung und -verarbeitung?
- o Prognose?

Unsicherheit → Einheitstarif

Einheitstarif bis 2005:
zu teuer für weniger
exponierte V'nehmer

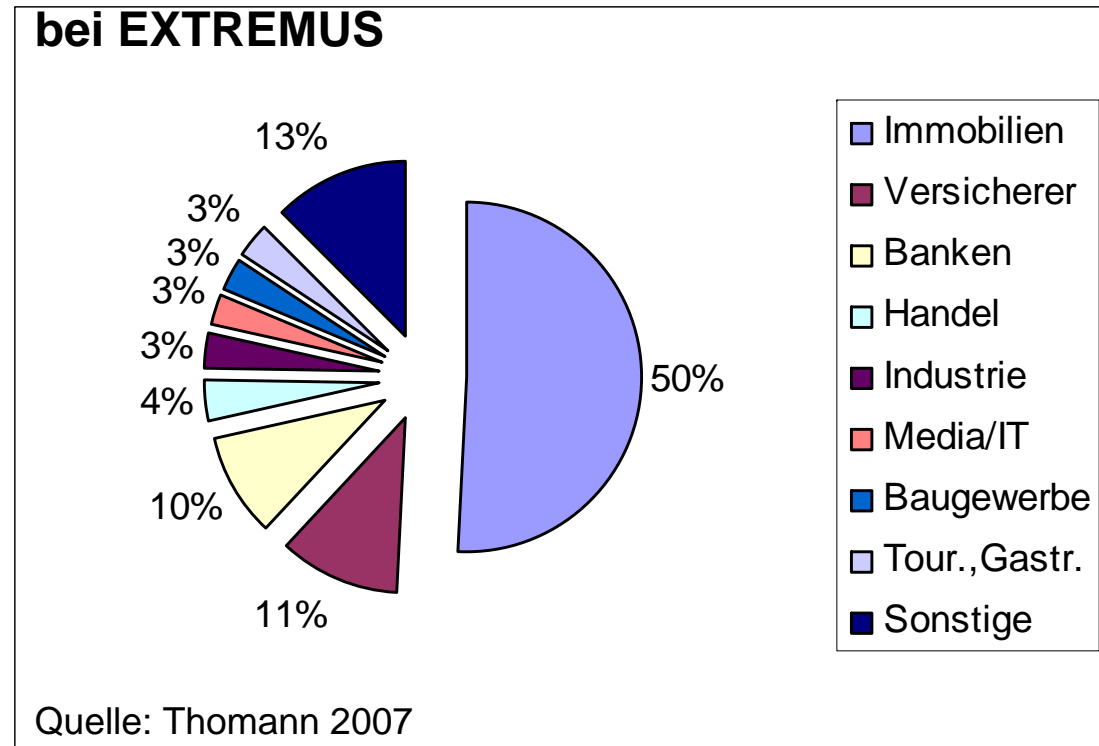
ab 2008

Tariffdifferenzierung nach

- o regionaler Lage
(Wertkonzentration,
Eintrittswahrscheinlichkeit)
- o Exponierung und
Symbolhaftigkeit
- o Höhe Versicherungssumme

+ verstärkter Vertrieb

**Branchenspezifische Nachfrage
bei EXTREMUS**



10 Mitarbeiter – 1256 Policen (www.extremus.de)

Abfederung von Unsicherheiten bei schlecht modellierbaren Risiken

- o geeignete Mischung von Risiken im Kollektiv (geographisch, technologisch....)
- o Teilung des Risikos mit weiteren Risikoträgern
- o Beschränkung der eigenen Haftung

angebots-
seitig

- o höherer Sicherheitszuschlag bei Prämienkalkulation
- o längere Vertragslaufzeiten: Ausgleich in der Zeit
- o Beteiligung der originären Risikoträger
- o Anforderungen an deren Risikomanagement

nachfrage-
seitig

Fazit: „**Versicherbarkeit**“ ist versicherungstechnisch begründbar und prägt hierüber den Umfang des Versicherungs**angebots** und dessen Charakteristika:

- o gedeckte Gefahren
- o versicherte Personen und Sachen
- o versicherte Schäden
- o regionaler / zeitlicher Umfang der Deckung
- o Obliegenheiten der VN
- o Versicherungsprämien
- o Art & Höhe von Entschädigungen und weiteren Dienstleistungen

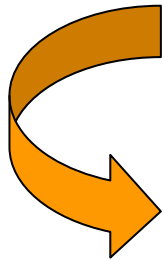
Risiken sind aber auch nur dann **versicherbar**, wenn eine **Nachfrage** nach Versicherungsschutz besteht.

Ansatzpunkte der Risikopolitik + ursachenbezogenes Risikomanagement

2 Versicherung als Sicherungsinstrument

2.2 ursachenbezogenes Risikomanagement

- o Verhinderung des Schadeneintritts
- o Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeit von Schäden
- o Verminderung des Ausmaßes potentieller Schäden



wie kann die Versicherungswirtschaft zur vorsorgenden ursachenbezogenen Sicherung beitragen?

Beispiele aus der Vergangenheit:

Brandschutz

Sicherheitsgurt

Georisiken

vision zero

Umwelt+Haftung

2 Versicherung als Sicherungsinstrument

wie kann die Versicherungswirtschaft zur vorsorgenden **ursachenbezogenen** Sicherung beitragen?

- o **monetäre Anreize** zur Vorsorge setzen (→ Rabatte)
- o **Anforderungen** an Schadenverhütung im Versicherungsvertrag
- o **Forschung** zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen (z.B. Verkehrsnetze, neue Technologien, Visualisierung und Quantifizierung von Kumulen und Ansteckungsprozessen...)
- o **Daten**sammlung und -auswertung
- o **Information** und Beratung der Versicherungsnehmer
- o **Risikowahrnehmung** beeinflussen
- o **aktives Schadenmanagement**
- o

wie kann der **Staat**
zur vorsorgenden ursachen- und wirkungsbezogenen
Sicherung beitragen?

- o **Forschungsförderung**
- o **Garantien** / Bürgschaften (z.B. Top Layer Terrorversicherung in D)
- o **Aufsicht** über Finanzdienstleistungsunternehmen
- o Haftpflicht-, Unfallverhütungs-, Umweltschutzvorschriften.....
- o Versicherungspflicht ???
- o **monetäre Anreize** zur Vorsorge setzen (z.B. Energiesparverordnung)
- o **Ausbau** staatlicher Vorsorgemaßnahmen, z.B. Bevölkerungsschutz
- o Erstellung von **Risikokatastern** durch Kommunen? (Bsp. Schweiz)
- o

3 Kritische Reflexion

Inwieweit können der **Vorsorgestaat** und die **Versicherungsgesellschaft** zur Sicherheit in Freiheit beitragen?

- (1) Eine „Versicherungsgesellschaft“ (vgl. Ewald) existiert in Deutschland (noch) nicht, da es an Nachfrage für Versicherungsschutz gegen seltene, gravierende Ereignisse oder spätere Finanzierungslücken mangelt.
- (2) Großschäden werden zur Finanzierung an die nachfolgenden Glieder in der Kette der Risikoträger weiter gereicht.
- (3) Man verlässt sich auf den Staat, der auch bei mangelnder privater Vorsorge entschädigt, um katastrophale Folgewirkungen einzudämmen.

3 Kritische Reflexion

Problem dieser Art von **Vorsorgestaat**

- (4) Es werden Anreize zur eigenverantwortlichen Vorsorge vernichtet.
- (5) Infolgedessen entsteht ein Mangel an ursachenbezogenem Risikomanagement, was die Gesamtkosten risikopolitischer Maßnahmen erhöht.

Lösung?

Im Rahmen von **public-private partnerships** kann der **Staat** seine Rolle als Risikomanager der ersten Instanz ausbauen und Lücken in der Kette der Risikotragung schließen.

Versicherungen und Banken könnten verstärkt Anreize zum vorsorgenden Handeln setzen und hierüber die Rahmenbedingungen für effizientes Risikomanagement verbessern.

3 Kritische Reflexion

Weitere Fragen:

Ist eine Sozialisierung von Risiken über Steuermittel gerecht?

Sollte nicht jeder Risikoträger einen fairen Preis für die Übertragung des finanziellen Risikos auf andere Institutionen zahlen?

Ließe sich hierüber die Risikowahrnehmung beeinflussen?

.....

.... eine solidarische Unterstützung finanziell Schwächerer durch den Staat bleibt davon unberührt

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !**

Quellenangaben

Bildmaterial

Folie 3: Sturmfront auf Doppler-Radar-Schirm, public domain, von www.noaa.gov

Folie 5: Kette, www.wikipedia.de, Foto von Marcel.c, 19/02/2006

Literatur

Thomann, Chr. (2007): *Terrorversicherung, Risikomanagement und Regulierung*, Veröffentlichungen der Hamburger Gesellschaft zur Förderung des Versicherungswesens mbH, Hamburg, VVW Karlsruhe

Werner, U. / Mechler, R. / Plapp, T. (2003): Hochwasser 2002 – Wechselwirkungen zwischen der Finanzierung von Überschwemmungsschäden und der Wahrnehmung von Hochwasserrisiken, *ZfV 23/2003*, 722-727